

Protokoll der Bürgerinformation

Bedenken und Anregungen der Anlieger vom 28.07.09, 18.00 Uhr in der Aula der Malischule

Die Fragen und Anregungen der anwesenden Bürger werden nach Themenbereichen gegliedert. Die ergänzenden Anregungen, die bis zum 26.08.09 noch von Anliegern vorgetragen wurden, wurden eingearbeitet:

Wohnqualität

- Es handelt sich um ein verdichtetes, innenstadtnahes Wohngebiet mit hoher Wohnqualität. Eine stärkere Beeinträchtigung als die bereits vorliegende durch die angrenzenden Schulstandorte der Gymnasien und der Malischule würde zu einer Konzentration an Schülern führen, die unerträglich ist.
- Vor einigen Jahren wurde mit großen finanziellen Anstrengungen der Wielandpark geschaffen, um die Wohnqualität für die Innenstadtbewohner zu verbessern. Ein Zubauen der Grünfläche „Adenauerallee“ widerspricht der Zielsetzung eines attraktiven Wohnumfeldes
- Sorgen, dass die bisher bevorzugte Wohnlage durch den Neubau der Schule einen sozialen Abstieg erleidet. Hintergrund: es handelt sich um Gebäude Ende der 50-er Jahre, die größtenteils weder Aufzüge noch Zentralheizungen haben.
- Der Schulkomplex ist sehr groß und verstellt die Sicht ins Grüne.
- Die Belichtung der Wohnungen wird im Winter morgens schlechter. (Anmerkung der Verwaltung: aufgrund der Gebäudeabstände ist keine Verschlechterung zu erwarten.)

Lärm

- In der Adenauerallee wohnen in erster Linie ältere Mitbürger, die vor allem tagsüber mehr daheim sind und vom Lärm durch die Schüler und den Verkehr gestört werden
- Für Schichtarbeiter ist der Schülerlärm so störend, dass es zu Schlafproblemen kommt.
- Das Übernachten in den Schulen bei Festivitäten oder Turnieren führt zu Lärmbelästigungen, da sich die Schülergruppen bei gutem Wetter draußen aufhalten.
- Lärmproblematik ist später auch ein Problem der Schulleitungen, da im Schulbetrieb eine möglichst geringe Lärmbelästigung entstehen sollte. Standort „ehem. Hallenbad“ ist für den Schulbetrieb besser geeignet.
- Die Königsbergallee bringt heute schon großen Verkehrslärm, eine zusätzliche Belastung durch die Schüler wird zu viel.
- Baustellenlärm bringt zusätzliche Beeinträchtigungen, Wohngebiet war die letzten Jahre bereits stark von Baustellenlärm (Gymnasien, LRA) betroffen.

- Lärm der Bahnlinie ist vernachlässigbar.
- Störend sind Veranstaltungen, wie z.B. das Gym-Fest.
- Auf keinen Fall soll der Skaterplatz in die Adenauerallee verlegt werden, wenn der Schulstandort in der Wilhelm-Leger-Straße liegt.

Erreichbarkeit/Verkehr

- Straßen im Quartier sind nicht für ein derartiges Verkehrsaufkommen angelegt. Karlsbadweg und Stettinweg sind bereits heute mit starkem Verkehr (durch Parksuchverkehr für Landratsamt und Schulen) belastet, der durch den Bau der Realschule noch höher wird. Die Adenauerallee parallel zur Königsbergallee ist zu schmal für weiter zunehmende Verkehre (vor allem die Einmündung in die Memelstraße führt zu Konflikten beim Gegenverkehr).
- Erreichbarkeit im Katastrophenfall kann problematisch sein
- Wo können die Autofahrer auf der Adenauerallee wenden? Unterhalb der Brücke (Beton) wird der Schall sehr weit getragen, und belastete besonders das angrenzende Grundstück Adenauerallee 26.
- Die vorgeschlagenen Verkehrslösungen sind nicht überzeugend.
- Wie soll das Durchfahrtsverbot überwacht werden? Die Autofahrer werden trotz Beschilderung durchfahren.
- Schüler sollen sich mehr bewegen, ein längerer Fußweg zur Schule vom Bahnhof und den Haltestellen tut ihnen nur gut. Es handelt sich auch bei Wegen zwischen dem Standort „ehem. Hallenbad“ und den Gymnasien um Entfernungen, die keine Diskussion wert sind.
- Das Verkehrsaufkommen im Stettinweg ist bereits heute hoch und wird durch die zusätzliche Schule noch ansteigen.
- Der gesamte zusätzliche Schulverkehr wird trotzdem über den Karlsbadweg fließen.
- Das Verkehrsaufkommen wird auch in der Breslaustraße steigen, egal welche Verkehrskonzeption gewählt wird.
- Zu Schulbeginn/ -ende herrscht bereits heute das Chaos.
- Der Fußgängerweg über die Rollinstraße ist bereits überlastet. Wenn der Parkplatz für Elternbringe – und Abholverkehre sowie die Bushaltestellen verstärkt genutzt wird, kann das Schüleraufkommen nicht mehr bewältigt werden.
- Erheblich größere Schülergruppen laufen später entlang der nördlichen Adenauerallee und machen noch mehr Lärm und Müll.
- Derzeit würden nur 13 Schüler der Realschule vom Zug in Busse umsteigen. Für die wenigen Schüler ist ein längerer Weg zumutbar. (Anmerkung der Verwaltung: Am Bahnhof kommt der größte Teil der Überlandbusse an, deren Schüler häufig umsteigen müssen).

- Es besteht heute schon ein starker Parkdruck, der sich noch weiter verschärfen wird. Wo werden die Lehrer parken? (Anmerkung der Verwaltung: voraussichtlich zwischen Schule und Verkehrsübungsplatz mit der Zufahrt von der Unterquerung der Brücke der Königsbargallee)
- Busse für Sonderfahrten zum Schullandheim oder Ausflüge bringen zusätzlichen Verkehr
- Gefährdung der Schüler und Anwohner durch Baufahrzeuge

Müll/Rauchen

- Rund um die Schulen liegt bereits heute eine hohe Müllbelastung vor, da die Schüler einfach alles fallen und liegen lassen. Mit 1000 weiteren Schülern wird sich das Problem noch verschärfen
- Mit Verbot des Rauchens auf dem Schulgelände verlassen die Schüler zum Rauchen das Schulgelände, betreten teilweise Privatgrundstücke und hinterlassen dort Kippen, Getränkeflaschen, Müll und „pinkeln“ auf Privatgrundstücke.
- Schulhöfe und Vorplätze sind beliebte Aufenthaltsorte für Jugendliche, die Vandalismus betreiben

Klima / Grünzug

- Die Grünfläche in der Adenauerallee (Sportplatz, Mehrzweckfeld, Bolzplatz und Spielplatz) führt zu einer Abkühlung der Luft im näheren Umfeld. Durch den Neubau der Schule wird sich das unmittelbare Kleinklima verschlechtern und sich die Immissionsbelastung erhöhen.
- Der für die Innenstadt wichtige Grünzug wird durch die zusätzlichen Gebäudekörper verkürzt.
- Bäume an der Adenauerallee (Platanen) sind unbedingt zu erhalten.
- Der Kinderspielplatz fehlt seit einigen Jahren und sollte wieder hergestellt werden.
- Erhalt eines Gymnasium nahen Sportplatzes; der Sportplatzlärm wird nicht als störend empfunden (ohne Lautsprecherbetrieb).

Werterhalt der Grundstücke

- Die Grundstücke und Wohnungen werden durch den Bau der Schule (riesige Baumasse / Fehlen der Freifläche) deutlich an Wert verlieren. Häufig wurden die kompletten Ersparnisse in den Kauf einer Wohnung investiert, so dass eher einkommensschwächere Schichten von dem Wertverlust betroffen wären.
- Durch den Bau und die damit verbundenen Grundwasserabsenkungen kann es zu Setzungen und Rissen in den Gebäuden kommen. Die Gebäude stehen teilweise im alten Flussbett der Riß und sind daher besonders setzungsgefährdet. Risse sind während der Bauzeit bei den Gymnasien bereits aufgetreten.

- Grundwasser drückt bei stärkeren Regenereignissen inzwischen hoch in die Keller (Karlsbadweg). Dies war früher nicht so, die Situation hat sich verschlechtert. Durch den Bau der Realschule wird sich die Situation nochmals verschlechtern. (Anmerkung der Verwaltung: kein Grundwasserproblem, sondern hoher Rückstau des Kanals, fehlende Rückstauanlagen...)

Grundstückseignung „ehem. Hallenbad“

- Warum muss die Bebauung auf engstem Raum stattfinden ? Der Standort „ehem. Hallenbad“ ist größer, einfacher zu bebauen, die Sporthalle kann direkt zugeordnet werden und es sind viel weniger Anwohner betroffen. Es ist eine bessere Zuordnung beider Sporthallen zu den Schulen möglich.
- Beim Standort „ehem. Hallenbad“ ist Kooperation zwischen Realschule und Hauptschule genauso gut – mit dem BSZ wäre sie sogar besser möglich.
- Beim Standort „ehem. Hallenbad“ ist die Entfernung zwischen Schule und der Bahnlinie größer, d.h. die Belastungen durch Lärm und Abgase sind geringer. Keine Belastung durch die Königsbergallee.
- Am ehem. Hallenbad wird besserer Baugrund vermutet, da bereits ein Vorgängerbau dort stand; eine Unterkellerung wäre möglich.
- Bei diesem Standort sind viel weniger Anwohner betroffen.
- Der Standort ist besser anzufahren.

Sonstiges

- Die ehem. Gebäude der Fachhochschule in der Memelstraße sollten mitgenutzt werden.
- Schulentwicklungsplanung des Gutachter ist zu überprüfen. Pädagogische Konzepte ändern sich häufig. „Gutachter gehen – Bauten bleiben.“ Eine großzügig dimensionierte Schulmeile mit verhältnismäßig kurzen Wegen ist doch wohl das bessere Konzept als eine Zusammenballung aller Schularten auf engem Raum.
- Zeitraum ist für die Bürgerbeteiligung und die Meinungsbildung im Gemeinderat ist zu kurz; die Gemeinderäte sollen sich vor Ort die Flächen anschauen.
- Synergien: eine Mitnutzung der Mediothek der Gymnasien ist kritisch, da zumindest Computerplätze bereits ausgelastet sind.
- Der Standort „Wilhelm-Leger-Straße“ ermöglicht auch für die nächsten Generationen noch gute Erweiterungsmöglichkeiten. Dies sollte im Hinblick auf die Schulentwicklung der nächsten 20-30 Jahre berücksichtigt werden.